MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

448 (25.9.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174717

Dienstag, 25. September. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 448.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Fliegerangriffe auf England.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die von unserer Artillerie kräftig durchgeführte **Bekämpfung der gegnerischen Batterien** erzwang zeitweilig ein beträchtliches Nachlassen des feindlichen Feuers an der **flandrischen Schlachtfront**. Einzelnen **starken Feuerwellen** folgten keine Angriffe der Engländer.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

An der Aisne und in der **Champagne** vorübergehend **Feuersteigerungen und Erkundungsgefechte**, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Auf dem Ostufer der Maas spielten sich zwischen der **Straße Bacherauville-Chaumont und Maucourt** bei heftiger **Artillerietätigkeit örtliche Infanteriekämpfe** ab. Südlich von **Beaumont entrissen unsere Truppen den Franzosen Gräben in 400 Meter Breite** und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße. Im **Chaumewalde** kam es zu **erbitterten Nahkämpfen**, welche die Lage nicht veränderten. Bei **Bezonvaux** hatte ein **Vorstoß in die feindlichen Linien vollen Erfolg**. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene abgenommen.

Nachts brach ein Sturmtrupp bei **Malancourt** in die feindliche Stellung ein und kehrte mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Gestern abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher **im Herzen Londons**, auf **Dover, Southend, Chatham und Sheerneß wurden Bomben** abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten **unversehrt zurück**. Auch **Dünkirchen** wurde mit Bomben angegriffen.

Die Gegner verloren 13 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich errang den 22. und 23., Leutnant **Wüsthof** den 21. Luftsieg.

Auf dem **östlichen Kriegsschauplatz** und an der **mazedonischen Front** keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Deutsche Luftangriffe auf London.

Die englischen Berichte stellen stets nach der Meldung eines deutschen Luftangriffes oder einer Beschießung auf eine englische Stadt fest: „There was no panik." (Eine Panik entstand nicht.)

Bei der letzten Vierteljahrsversammlung des Londoner Hospitals wurde erwähnt, daß bei dem ersten Vorkommen eines Warnungssignals vor Luftangriffen ganz Whitechapel in das Hospital geströmt sei. Viele Familien hätten ihre Heime verlassen, und eine Invasion von Hunderten habe alle Räume des Hospitals, auch die für ansteckende Krankheiten, überflutet.

Aus London wird vom Luftangriff am 4./5. September gemeldet: „There was no panik"; aber es trat ein alsbaldiges Rennen nach Kellern, Erdgeschossen und Untergrundbahnen ein. In den Untergrundbahnen drängten sich Hunderte von Männern, Frauen, Kindern, Leuten in Abendkleidern und solchen in dürftiger Nachttoilette zusammen, und viele weigerten sich, nachdem der Angriff vorüber war, herauszukommen.

Tags darauf, um ¾11, schoß eine Versuchsbatterie in der Nähe Londons. Wiederum fand ein Rennen nach den Untergrundbahnen statt; obwohl keine Fliegerwarnung für London gegeben war und es sich — wie gesagt — um eine Schießübung handelte. Wieder drängten sich vor allem Weiber und Kinder in die Untergrundbahnstationen, und selbst die nachdrücklichsten Versicherungen der Stationsvorsteher und der Bedienten der Aufzüge genügten nicht, sie zu überzeugen, daß keine Gefahr sei.

Aber: „There was no panik!"

Die amerikanische Lufthilfe im englischen Licht.

„Manchester Guardian" bringt in seiner Kriegsgeschichte vom 29. August einen langen technischen Aufsatz über die Entwicklung des Luftdienstes. Das Blatt, das bisher die hohe Bedeutung der amerikanischen Hilfe im Luftkriege immer betont hat und von den amerikanischen Fliegern eine unbedingte Ueberlegenheit der Entente in der Luft erwartete, schreibt jetzt: „Es wird gut sein, zum Schluß ein Wort über Amerika zu sagen. Wir haben in unserem Luftdienste viele Amerikaner, von denen einige sich als Kanadier ausgaben. Auch die Franzosen haben viele amerikanische Piloten. Alle haben Tapferkeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit bewiesen, der Waffe würdig, der sie angehören. Darum haben wir Grund zu der Erwartung, daß der amerikanische Luftdienst, wenn er ins Dasein tritt, ein wertvoller Verbündeter sein wird. Zu gleicher Zeit wird es gut sein, wenn man vermeidet, die Ankunft dieser Hilfe **bald** zu erwarten. Die amerikanische Presse hat leichthin davon geredet, mit 10 000 oder 12 000 Flugzeugen dem Krieg sogleich ein Ende zu machen. Es ist deshalb gut, wenn man feststellt: Ehe Amerika daran geht, 10 000 Kriegsflugzeuge fertigzustellen, hat Amerika erst ein Flugzeug fertigzustellen. Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Amerika während der letzten drei Jahre gebaut worden, aber keines ist von solcher Qualität gewesen, daß man auf den Gedanken käme, es sei im entferntesten fähig, wirklich an der Front verwendet zu werden. Ehe nicht die Erbauer amerikanischer Flugzeuge gelernt haben, Aeroplane und Flugzeugmotoren herzustellen, die dem besten europäischen Maßstab entsprechen, dürfen wir uns nicht zur Ergänzung unserer Mängel auf den amerikanischen Luftdienst verlassen. Einige Sachverständige sind der Meinung, daß der Herbst 1918 der früheste Zeitpunkt ist, an dem die amerikanische Luftwaffe der Sache der Alliierten ernstliche Dienste leisten kann. Aber das Prophezeien ist nirgendwo so gefährlich wie im Kriege."

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum

23000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Leerleß" (3112 To.), Ladung Kupfererz und Kork, das französische Viermast-Vollschiff „Tarapaca" (2506 To.) mit Salpeter, sowie ein unbekannter Tankdampfer, der durch zwei Zerstörer gesichert war.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Rauhes Erwachen."

Die „Daily Mail" bringt in ihrer Nummer vom 18. September einen außerordentlich heftigen Schimpfartikel gegen die deutschen Unterseeboote. Aus ihren Schmähungen klingen deutlich die Wut und die Enttäuschung darüber, daß die deutschen Unterseeboote England immer tiefer in die Sackgasse treiben, aus der es schließlich keinen Ausweg mehr gibt. Noch klarer aber gewinnt man diesen Eindruck aus dem Schluß dieses Artikels, der sich in Drohungen gegen die englische Admiralität ergeht. Hier haben wir das blanke Zugeständnis, daß Deutschlands Rechnung auf die Wirkung des deutschen Unterseebootes unweigerlich stimmt. Die „Daily Mail" schreibt folgendes:

„Gibt es irgendein sicheres Anzeichen, daß die Admiralität des Unterseebootkrieges Herr werden wird? Nach fast einem Jahre dieses Krieges — denn der verstärkte Krieg begann tatsächlich schon im Oktober 1916 — ist die Lage immer noch dieselbe. Etwa 4000 bis 5000 Kriegs- und Patrouillenschiffe der Verbündeten versuchen gegen 50 oder 60 Unterseeboote — die vermutlich durchschnittlich auf See vorhandene Zahl — den Verteidigungskrieg zu führen. Die Admiralität hat selbst zugestanden, daß ein gerechtes Urteil nur durch die Ergebnisse begründet werden kann. Die „Ergebnisse" bestehen nun darin, daß 12 bis 20 oder mehr große englische Dampfer ständig in jeder Woche versenkt werden. Uns aber erzählt man von Zeit zu Zeit, daß dies „unvermeidlich" ist, daß Nelson auch nichts besseres leisten könnte, wenn er noch lebte und daß es ein „Spezialmittel nicht gibt. Wenn es tatsächlich „unvermeidlich" ist, wenn es kein Spezialmittel gibt, dann würde auch eine sehr erfreuliche Wahrheit in den Worten liegen, die Admiral von Scheer, Befehlshaber der Hochseeflotte, kürzlich wie folgt gesprochen hat: „Hält die gegenwärtige Ziffer der Versenkungen an, so kann ein Kind sehen, daß der Tag kommen muß, an dem England nachzugeben haben wird." Aber ist es denn ein ehernes Gesetz, eine absolute Notwendigkeit, daß diese Verluste in dem gegenwärtigen Umfange andauern müssen? Wir weigern uns, das zu glauben. Es gibt Männer, die das Problem eingehend studiert haben, und auch sie verneinen unsere Frage. Hat man ihren Rat gehört, hat man den jüngeren Talenten die Möglichkeit gegeben, das Problem zu untersuchen? Oder begnügen wir uns mit einem untätigen „Fortwursteln" und der Hinnahme der Verluste als etwas Alltägliches, ohne jedes Zeichen dafür, daß wir uns auch „durchwursteln"? In diesem Falle wird die Admiralität ein rauhes Erwachen erleben!

Ein rauhes Erwachen erlebt allmählich das englische Volk. Das, was die „Daily Mail" an der angeführten Stelle schreibt, ist kaum noch entfernt von dem blanken Eingeständnis, daß England gegen die U-Bootgefahr machtlos ist und die Folgen eines Tages aus der Lage ziehen muß. Denn die Berufung auf die jüngeren Talente und auf die Leute, die das Problem studiert haben, ist wirklich nur noch eine Redensart der Verlegenheit. Sie ist bisher noch jedem englischen Marineminister entgegengehalten worden, der trotz aller Zusicherungen die Versenkungsziffer nicht herabzusetzen vermochte. Sie hat aber nie ihre Wirkung getan, auch wenn ein neuer Mann kam und das Problem mit neuen Mitteln zu lösen versuchte. Es verhält sich tatsächlich so, wie auch die englischen fachmännischen Kreise jetzt einsehen und eingestehen: Es gibt kein Spezialmittel! Dann bleibt also nur die bange Wahl, daß Admiral Scheer recht hat. Der Tag wird wohl kommen, an dem die „Daily Mail" auch das letzte Wenn und Aber wird fallen lassen müssen.

Die neue Friedenswelle in Rußland.

Die russische Revolution scheint in einen neuen denkwürdigen Abschnitt zu treten: den **Kampf** der provisorischen Regierung **gegen** die Maximalisten oder **Bolschewiki**, die immer kühner ihr Haupt erheben. Der Matin verbreitet jetzt aus Petersburg eine Lesart über den Ursprung der **Kornilow-Verschwörung**, die auf die inneren Kämpfe ein bezeichnendes Licht wirft. Danach scheint es, daß General Kornilow gemäß einem von höherer Stelle beschlossenen Plane handelte, der das Ziel verfolgte, das Land und die **Freiheit vor der Diktatur der Extremisten zu retten**. General Kornilow befürchtete einen Augenblick die **Wiederherstellung der Monarchie**. Im letzten Augenblick tauchten zwischen Kornilow und der Regierung bezüglich des Marschplanes auf Petersburg Meinungsverschiedenheiten auf. Der Sowjet schritt zur Verteidigung der Hauptstadt. Ob diese Version richtig ist, wissen wir nicht, aber sicher ist, daß die Maximalisten immer mehr die Herren der Lage werden. Sie beherrschen den Sowjet, wie ein Vorgang in der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrates zeigte, über den bereits kurz berichtet wurde. Die sozialdemokratisch-minimalistische und die revolutionär-sozialistische Partei brachte eine Entschließung in Vorschlag des Inhalts, daß die am 13. September gefaßte maximalistische Entschließung lediglich rein zufällig angenommen worden sei, und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinem Bureau habe. Diese **Entschließung** wurde in namentlicher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen **abgelehnt**, während 57 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und Soldatenrats **Tscheidse** erklärte darauf, daß die Mitglieder des Bureaus ihr Amt niederlegten. Kerenski soll entschlossen sein, den Kampf gegen die Maximalisten aufzunehmen. Diese dagegen fordern die Arbeiter- und Soldatenräte auf, sich zunächst noch ruhig zu verhalten, solange die Regierung noch über starke und zuverlässige Truppen verfüge. Schon wird auch die Entente unruhig über den wachsenden Einfluß dieser Partei. Nach einer Meldung des Allgemeen Handelsblad aus Petersburg haben die Vertreter der alliierten Mächte die vorläufige Regierung befragt, ob Aussichten vorhanden seien, daß die **Regierung in die Hände der Bolschewiki übergehen** könne. Der Minister des Aeußern hat natürlich beruhigende Erklärungen abgegeben. Aber anderweite Meldungen besagen, daß die Bolschewiki in Petersburg ein Schreckensregiment führen und Kerenski soll ihnen gegenüber machtlos sein.

Die Bolschewiki sind bekanntlich die eifrigsten Befürworter und Vorkämpfer eines **beschleunigten Friedensschlusses**. Von ihrem Führer **Lenin** schrieb die Berner Tagwacht Ende August: „Mit den Genossen anderer Fraktionen war er überzeugt, daß **nur die Einstellung des Völkermordes** die Revolution zu retten vermöchte. Er agitierte „gegen die Verbandsregenten, besonders gegen die Engländer, die das Land mit jedem noch so schmutzigen Mittel an ihren Wagen spannen und ins Verderben ziehen wollen". „Lenin wollte die Regierung hindern, die Revolution zu verraten und die Regierung wollte die Reaktion nicht verraten". Die Bolschewiki wollen also dem Krieg ein Ende machen, um die Errungenschaften der Revolution zu retten. Es versteht sich also von selbst, daß mit dem stärkeren Einfluß, den sie in letzter Zeit gewonnen haben, auch die Agitation für den Frieden wieder stärker anschwillt. Petersburg ist voll von Friedensgerüchten und Kerenski läßt, wie wir im heutigen Mittagsblatt mitteilten, alle ihm ergebenen Blätter mächtig in die Kriegstrompete stoßen und den „festen Willen zur Fortsetzung des Krieges" ausrufen mit der sinnlosen Behauptung, daß der Friede die Niederlage des Proletariats sei, während es doch wahrscheinlich gerade umgekehrt ist.

Mit Spannung werden wir nun verfolgen, ob es den Bolschewiki gelingen wird, die Macht Kerenskis ernstlich zu erschüttern, sie rühren sich jedenfalls sehr energisch für den Frieden, wie die folgenden Depeschen zeigen:

Friedensagitation im russischen Heer.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Meldungen aus London berichtet „Daily Mail" aus Petersburg: Die wiedereingesetzten Soldatenvereine und -Ausschüsse im Heer veranstalten im Frontbereich **Agitationen über die Friedensfrage**. Dies hatte den überraschenden Rücktritt des Generalstabschefs Alexejew zur Folge.

Ein neues Ultimatum des Arbeiter- und Soldatenrates an die Regierung.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Korrespondenzmeldungen aus Paris wird dem „Petit Journal" aus Petersburg gedrahtet: Der **Verlust der Dünafront** hat den Soldatenrat zu einem neuen Ultimatum an die Regierung ermutigt. Das Bestreben des letzteren geht offen auf eine **Abstimmung des Volkes und Heeres gegen Kriegsfortsetzung** hinaus.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Nachrichten meldet Daily Telegraph aus Peters-

MARCHIVUM

burg: Der Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau nahm eine Entschließung an, welche die Veröffentlichung der Geheimverträge und sofortigen Friedensschluß fordert. — Die „Information" berichtet aus Petersburg: Ein Manifest des Soldatenrats fordert die Soldaten zu Friedenskundgebungen auf. Die Regierung vertraut auf die Einsicht und Vaterlandsliebe der als zuverlässig erwiesenen Truppen.

Ein anderes Bild des Kornilowaufstandes.

m. **Köln**, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitg." meldet aus Stockholm: Ueber den Verlauf und die treibenden Kräfte des Kornilowaufstandes läßt sich aus der russischen Presse ein ganz anderes Bild entnehmen als es die Agenturtelegramme boten. In dem Tagesbefehl, mit dem Kornilow seine Absetzung beantwortete, der nur von der „Nowoje Wremja" veröffentlicht wurde und dieser ein Verbot des Erscheinens eintrug, heißt es, daß das Rundtelegramm des Ministerpräsidenten, worin Kornilow als Landesverräter gebrandmarkt wurde, in seinem ersten Teil rundweg erlogen sei. Nicht ich, General Kornilow, habe Lwow zur vorläufigen Regierung geschickt, sondern er kam zu mir als Sendbote des Ministerpräsidenten. Es hat also tatsächlich eine riesige Provokation stattgefunden, bei der das Schicksal Rußlands auf eine Karte gesetzt wurde. Russen, unser Vaterland liegt im Sterben. Seine Sterbestunde ist nah. Ich bin gezwungen offen aufzutreten. Ich erkläre, daß die vorläufige Regierung unter dem Druck der von der Bolschewicki beeinflußten Mehrheit des Arbeiter- und Soldatenrats in völliger Uebereinstimmung mit Plänen des deutschen Generalstabs arbeitet. Die revolutionäre Regierung, welche die Fortsetzung des Krieges verkündigt, kommt nicht aus der Scylla und Charybdis heraus." Richtig hat der politisch weniger schlaue Kosakengeneral das Wort geprägt, daß das Schicksal Rußlands die eine Karte sei, mit der die Petersburger Regierung spiele. Die andere ist der Weltfriede, den möglichst weit hinauszuschieben nach der zeitweilig verbotenen, nunmehr aber erlaubten Zeitung Maxim Gorkis das ureigentliche Interesse der Koalitionsregierung ist.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 24. September.

Mazedonische Front.

Auf der Veriszen (?) Planina lebhaftes Artilleriefeuer. Bulgarische Erkundungstrupps warfen vorgeschobene feindliche Abteilungen zurück und brachten mehrere Gewehre und anderes Kriegsgerät ein. Oestlich der Cerna und in der Gegend der Moglena stellenweise lebhaftes Feuer. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden verjagt. An der übrigen Front schwaches Störungsfeuer.

Rumänische Front.

Auf Tulcea Zerstörungsfeuer seitens des Feindes. Bei Ifaccea und Galatz mäßiges Artilleriefeuer.

Reichstag und Kanzlerrede.

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro) Wie in politischen Kreisen verlautet, ist es noch nicht bestimmt, ob der Kanzler überhaupt während der jetzigen Tagung im Plenum sprechen wird. Nach unserer Meinung wird es sich freilich kaum umgehen lassen, daß der Kanzler auch im Plenum, nicht nur, wie er vorhat, am Donnerstag im Hauptausschuß das Wort nehmen wird. Im übrigen rechnet man damit, daß die Tagung nur sehr kurz sein wird, schon mit Rücksicht auf den sozialdemokratischen Parteitag in Würzburg, der den Verhandlungen notwendigerweise in der zweiten Oktoberwoche den Schluß setzen muß.

Eine notwendige Feststellung.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" hat in der letzten Zeit wiederholt zu der Friedenspolitik der Reichstagsmehrheit in einer Weise Stellung genommen, der man vom nationalliberalen Standpunkt aus widersprechen mußte. In einem Artikel der letzten Sonntagsnummer tritt diese Parteinahme für den Block der Zentrumspartei, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten so scharf zutage, daß der Gegensatz einer derartigen Stellungnahme zur Politik der Nationalliberalen Partei ausdrücklich festgestellt werden soll. Die Zeitung schreibt in dem erwähnten Artikel:

Wir geben Belgien wieder heraus, wenn man uns die Kolonien, über deren zukünftige Gestaltung, Abrundung usw. verhandelt werden soll, wiedergibt. Der Reichskanzler wird über diese Frage sich in Kürze im Plenum des Reichstages äußern. Er wird dies jetzt aber in einer so bestimmten Form tun müssen, daß an seinen Worten nicht herumgedeutelt werden kann. Für Wenns und Aber ist jetzt keine Zeit mehr. Ueberhaupt wird sich Herr Dr. Michaelis entscheiden müssen, ob er mit dem Reichstag arbeiten will, d. h. mit seiner Mehrheit, oder gegen ihn.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" fordert also den Reichskanzler auf, mit der Reichstagsmehrheit eine Politik zu treiben, die noch am Sonntag von dem Zentralvorstand der Partei mit aller Entschiedenheit und mit Einmütigkeit abgelehnt worden ist. Es ist also klar, daß die „Berliner Börsen-Zeitung" in dieser wichtigen Frage eine politische Auffassung vertritt, die mit der Politik der Nationalliberalen Partei im Widerspruch steht.

Die Heldenanleihe.

Bei jedem Kriege sind zwei Fragen verboten: wie lange wird der Krieg dauern? und, wieviel wird er kosten? Wie ein Kranker nur Gesundheit will, so darf ein Kriegführender nur Sieg wollen. Was nützt mir die Ersparnis an Aerzten und Arzneien, wenn ich dauerndem Siechtum verfalle und was das Zukreuzekriechen, wenn der Staat, dem ich angehöre, dauernd geschwächt bleibt? Kraft und Schwäche spiegeln sich überall wieder, bis in die letzte Bauernhütte: am Sieg wie an der Niederlage haben nicht nur sämtliche Bürger teil, vielmehr werden ganze Geschlechter von dem einen getragen, von der anderen niedergedrückt. So recht der Mensch sonst daran tut, mit seiner Zeit zu geizen, und sein Geld sparsam zu verwalten, ein Narr ist er, wenn er bei großen Lebenskrisen derartigen Bedenken Raum läßt: hier gilt es, Alles herzugeben, was man besitzt — wie Blut und Leben, so auch Zeit und Gut. Die weisesten Herrscher sehen wir in dieser Beziehung am rücksichtslosesten vorgehen: ich nenne nur Friedrich den Großen und den siebenjährigen Krieg — verwegen unternommen, rücksichtlos fortgeführt, tollkühn zum Sieg gewendet — und auf dem Deutschlands ganze heutige Größe und heutiger Wohlstand aufgebaut sind.

Deutschland steht in einem ihm aufgedrungenen Kampf um's Dasein. Dieser Kampf wird über die ganze Zukunft entscheiden. Denn selbst wenn der Friedensschluß kritische Fragen noch ungelöst läßt, dieser Friede wird nichtsdestoweniger die Richtung bezeichnen — bergauf oder talab. Es geht um's Dasein: freie, glückliche Zukunft dem deutschen Volke oder allmählicher Niedergang und Versklavung. In einer solchen Lage hilft einzig Heldensinn. Was Friedrich der Einzige einst war, das muß heute das gesamte deutsche Volk sein. Friedrich, der schlichte, sparsame König, der um den ökonomischen Aufbau zukünftiger Blüte wie kein zweiter besorgte und verdienstvolle Landesvater, steht im Kriege mehr als einmal am Rande des Staatsbankerotts, die Minister warnen und raten zu jedem Friedensschluß; er aber treibt Geld auf, gleich viel woher und unter welchen Bedingungen; desgleichen mit seinem Heer, das mehr als einmal vernichtet scheint und das er immer wieder in's Leben ruft. An dem schlimmsten Tage — als Alles verloren scheint, ruft er noch aus: „Bis zum Tode denn! Wütet nur fort, ihr Elemente und schwarzen Schrecken!"

Das ist die Geistesverfassung, aus der Sieg und mit dem Sieg Gedeihen, Aufblühen, Wohlstand, Glück hervorgehen. Es ist einmal durch die geographischen und sonstigen Verhältnisse gegeben: das deutsche Volk ist auf Heldentum angewiesen; es wird entweder heldenhaft oder garnicht sein. Heldentum aber kann und muß sich in jeder Handlung des Lebens zeigen; so auch jetzt in der neuen Kriegsanleihe. Diese Anleihe sollte „die deutsche Heldenanleihe" heißen! Jeder Deutsche strebe danach, ein wenig vom Geiste Friedrichs in sich aufzunehmen und gebe sein Alles daran mit dem eisen Gedanken: Siegen oder sterben!

Hindenburg und der Reichskanzler an den Allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verband zur 7. Kriegsanleihe.

Der am 8. September zu Eisenach zusammengetretene Allgemeine Genossenschaftstag des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) hat einmütig eine Entschließung angenommen, in der es für die dringende vaterländische Pflicht sämtlicher Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes erklärt wird, mit ihrer vollen Kraft und mit ihrem ganzen auf weiteste Kreise des deutschen Mittelstandes sich erstreckenden Einfluß zu einem erfolgreichen Ergebnis auch der bevorstehenden siebenten Kriegsanleihe zu wirken. Der Genossenschaftstag hat von dieser Entschließung dem Generalfeldmarschall Hindenburg und dem Reichskanzler Kenntnis gegeben. Darauf sind folgende Antworten eingegangen:

Von Hindenburg: Den Teilnehmern des Genossenschaftstages herzlichen Dank für freundliches Gedenken. Ich begrüße mit Freuden die Aufforderung des Verbandes an seine Mitglieder, für den Erfolg der 7. Kriegsanleihe einzutreten, und hoffe zuversichtlich, daß auch diesmal die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes uns die Mittel geben wird, den Krieg dem siegreichen Ende zuzuführen.

Vom Reichskanzler: Mit größter Genugtuung habe ich aus ihrer Mitteilung von dem kraftvollen Aufrufe Kenntnis genommen, den der Genossenschaftsverbandstag zu Gunsten der 7. Kriegsanleihe an die deutschen Genossenschaften gerichtet hat. Er bedeutet ein erstes sicheres Unterpfand für den finanziellen Sieg, von dem Deutschlands Schicksal nicht weniger als von dem militärischen abhängt.

Letzte Meldungen.

Einstellung der englischen Ausfuhr nach Skandinavien und Holland.

Kopenhagen, 25. Sept. (WTB. Nichtamtl.) „National Tidende" teilt mit, die englische Regierung habe auf Ersuchen der amerikanischen Regierung vorläufig alle Ausfuhr nach Skandinavien und Holland eingestellt. Die Einstellung betrifft auch alle bis jetzt erteilten Ausfuhrbewilligungen und gilt sogar für Waren, die bereits auf Schiffen verladen sind. Eine Ausnahme bilden jedoch Kohlen. Die Wiederaufnahme der Ausfuhr ist erst wieder zu erwarten, wenn zwischen den Alliierten eine Einigung erzielt worden ist über die Grundsätze der neuen Blockadepolitik.

Auflösung der italienischen Gewerkschaften.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Berichten aus Paris zufolge berichtet der „Herald" aus Rom, daß die oberitalienischen Gewerkschaften am 18. September auf Grund des Kriegszustandes aufgelöst wurden. Der unmittelbare Anlaß war eine landesverräterische Diskussion in den Gewerkschaften.

Erneute Unruhen in Oberitalien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen von der italienischen Grenze ist seit Sonntag mittag abermals der gesamte Telegraphen- und Eisenbahnverkehr mit Mailand und Turin gesperrt. Nach zuverlässigen Berichten ist es in Turin und Mailand am Samstag und Sonntag zu neuen Straßenkämpfen gekommen, bei denen es wieder Tote und Verwundete gegeben hat. Aus Monza mußte Militär herbeigerufen werden, das die Unruhen in Mailand und Turin zu unterdrücken vermochte.

Das „Schreckensbild" des Sonderfriedens.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizerische Blätter berichten: „Giornale d'Italia" entwirft ein Schreckensbild der furchtbaren Lage, in die Italien geraten würde, falls der von den Sozialisten angestrebte Sonderfriede verwirklicht werden könnte. Das Land, so sagt das Blatt, wäre dann in kurzer Zeit der Hungersnot preisgegeben, während zum Verhängnis für ganz Europa der Traum der Alldeutschen in Erfüllung ginge. In kurzer Zeit würde nach Ansicht des Blattes ein neuer Krieg ausbrechen, in den auch die neutralen Staaten verwickelt würden.

Die englischen Frauen und der Krieg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Basler Blätter berichten, melden die englischen Zeitungen: In Beantwortung einer an die englische Abteilung der katholischen Frauenunion ergangenen Einladung seitens der polnischen Abteilung dieser Liga, sich an einer in der Schweiz einzuberufenden Konferenz der katholischen Frauen zur Besprechung der Aktion für einen raschen Frieden zu beteiligen, antwortete die Präsidentin der englischen Liga ablehnend, indem sie darauf hinwies, daß erstens die britische Regierung den Frauen für derartige Zwecke keine Pässe ausstellen würde, daß zweitens aber es die englischen Frauen für unvereinbar mit ihren vaterländischen Gefühlen erachteten, an einem und demselben Tische mit deutschen Frauen über den Frieden zu reden.

◆

⊡ **Mainz**, 25. Sept. Die Stadtverwaltung wirft für bauliche Arbeiten an der städtischen Straßenbahn einen Betrag von rund 170 000 Mark aus, davon allein über 112 000 Mark für den zweigleisigen Ausbau der eingleisigen Strecke nach dem Vorort Kostheim, deren eingleisiger Betrieb mehrfach in letzter Zeit schwere Unfälle nach sich gezogen hat. — In Anbetracht der Verhältnisse der Zeit hat die Stadtverwaltung Mainz den Gebührentarif für die städtischen Hafenanlagen und Lagerhäuser um 50 Prozent erhöht.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Einer Pariser Meldung zufolge berichtet der „Herald", daß die Entente die Note der Mittelmächte an den Papst beantworten werde.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die „Züricher Post" meldet, ist der amerikanische General Bullard in einer Stadt Südostfrankreichs eingetroffen. Ferner traf eine Abteilung amerikanischer Ingenieurschüler ein, die später im Transportdienst beschäftigt werden. Weiter erwartet man eine große Abteilung amerikanischer Offizierschüler, die in Frankreich ausgebildet werden sollen.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 25. Sept. In Anbetracht des morgigen hohen jüdischen Feiertags war das Geschäft im freien Börsenverkehr im allgemeinen still und zurückhaltend und die Tendenz kann als behauptet ausgesprochen werden. Für einzelne Marktgebiete, wie für Montanwerte zeigte sich etwas regeres Interesse. So wurden Phönix, Bochumer, Caro Hegenscheidt, Laura- und Bismarckhütte zu steigenden Kursen gesucht. Auch die Werte der chemischen und elektrischen Großindustrie, vor allem Scheidemantel und AEG.-Aktien waren begehrt. Von Rüstungswerten waren Rheinmetall und Deutsche Waffen bevorzugt. In Schiffahrtswerten war wenig Verkehr. Die gestrigen Kurse konnten sich allgemein behaupten. Der Rentenmarkt verkehrte unter Bevorzugung deutscher und österreichisch-ungarischer Werte in ruhiger Stetigkeit.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 25. Sept. Im Warenverkehr bleibt es andauernd still. Die Zufuhren in Weizen und Roggen werden zusehends schwächer, da viel Material nach andern Plätzen geleitet wird. Im Handel mit Rauhfutter hat sich nichts geändert. Die Ware bleibt nach wie vor kaum erhältlich. Für Rüben und Möhren bestand lebhafte Nachfrage. Im Sämereigeschäft sind in erster Linie Winterwicken gesucht, doch bleibt das Angebot nur spärlich.

Riga.

Der „Mitauschen Zeitung" wurde von geschätzter Seite das folgende Gedicht übersandt, das eine Rigaer Dame unter dem Donner der deutschen Geschütze schrieb. Es ist ein Beweis dafür, mit welcher Freude unsere Balten die Befreiung der Stadt begrüßten.

Wirf ab den Witwenschleier,
Den Trauerflor!
Schon nahet dein Befreier,
Er pocht ans Tor.

Mit Flüstern nicht und Raunen
Lockt er dein Herz:
Mit Bomben und Kartaunen
In Stahl und Erz.

Jag' nicht ob dem Getöse!
Mit Roß und Mann
Eilt er, daß er dich löse
Aus Todes Bann.

Frohlocke seinem Werben,
Du schönste Frau!
Durch tausendfaches Sterben
Stürmt er zur Trau.

Denk nicht, ich will dein spotten,
Weil du versehrt,
Weil deiner Zwingherrn Rotten
Den Schatz geleert,

Geraubt vom Herd den Tiegel,
Vom Stall das Pferd,
Den Türen Schloß und Riegel,
Dem Mann das Schwert,

Den Türmen ihre Zungen,
Das Erzgeläut' —
Und deines Restes Jungen
Im Sturm verstreut. —

Doch selbst in Gram und Schande,
In Not und Harm,
In grauem Magdgewande
Regst du den Arm,

Die Hände rüstig regst du
In Fleiß und Pflicht,
Und tief im Herzen hegst du
Der Hoffnung Licht:

Daß sich ein Retter finde
Aus Schmach und Qual —
Wohlan, ruf dein Gesinde
Zum Hochzeitsmahl!

Fort mit dem Witwenschleier,
Dem Trauerflor!
Dein Freier, dein Befreier,
Er steht im Tor.

Nun kränze deine Locken,
Du holde Braut,
Beim Läuten seiner Glocken
Wirst du getraut.

Donizettis Liebestrank.

„Kunst und Geschäft": unter diesem Gesichtswinkel müssen wir das Schaffen aller Meister betrachten, die ihre Arbeiten für die italienische Opernbühne bestimmten, von Gluck (dem jungen Meister) bis zu Händel, der sich mit gewaltigem Ehrgeiz in den Londoner Strudel der italienischen Oper hineinwarf, von Rossini bis Verdi und Puccini. Die Zeitumstände haben sich verändert, das Wesen der italienischen Oper ist geblieben. Kunstgesang (bel canto) ist der Urquell der italienischen Oper, das „Dramma" steht nur auf dem Titelblatt. Aber die italienischen Opernkomponisten sind geborene Theatermenschen; der Symphoniker kann ihnen nichts anhaben, denn unsere symphonische Kunst von Haydn, Mozart, Beethoven bis auf die neueste Zeit ist dem Italiener im Grunde fremd, so fremd wie Schiller und Goethe. Die italienischen Opernkomponisten sind aber in ihrer Art das, was sie nun einmal sind, ganz: die Oper ist ihr Element. Die Oper ist das Element, darin das italienische Volk mit Vergnügen schwimmt. Sang und Klang sind ihm Naturgaben, durch Volksschulen nicht erst angebildet. Der italienische Sänger singt aus der Fülle seines Schönheitsgefühles schmelzende Kantilenen, sein „brio" ist echt wie die lodernden Flammen seiner Leidenschaft. Dazu kommt, daß der Italiener ein geborener Komediant ist, auf dem Theater wie im Leben. Innere Befriedigung in der Kunst zu suchen, ist germanisch, wir vermissen daher bei der italienischen Oper immer „etwas". Und wenn wir heute auf Donizetti zurückgreifen, so müssen wir schon bedenken, daß seine Kunst zwischen Rossini und Bellini in der Mitte steht. Mit einem Worte: Gaëtano Donizetti war ein Modekomponist! Er schloß sich der Mode an, er machte neue Moden. Seine Kunst konnte nicht ausreifen, denn er „mußte" nach den damaligen Verträgen schnell schreiben. Er ist der größte Schnellkomponist gewesen, denn er schrieb in kaum fünfundzwanzig Jahren an die 70 Opern, seine Kirchenmusik gar nicht gerechnet . . .

Lucia, Don Pasquale, der Liebestrank (L'elisir d'amore) und die Regimentstochter sind die Werke, die Donizettis Weltruhm einst begründeten. Die Reihenfolge seiner Opern ist heute nicht mehr erheblich, wohl aber die Bemerkung, daß Lucia auf Faßlichkeit eingestellt ist, daß Pasquale und Liebestrank auf musikalische Feinheit zielen, daß aber die Favoritin (1841) und die im Jahr vorher geschriebene Regimentstochter für die französische Bühne — und in französischer Sprache geschrieben sind. Donizetti war eben ein Weltmann, eine Fülle schöner Melodien strömte ihm zu, während er sich den Freuden der Tafel hingab. Donizetti war zudem ein schöner Mann, die Frauen hatten es ihm angetan. Die Honorare, die ihm seine Opern brachten, genügten gerade seinen Ansprüchen an das Leben. Andererseits: er hat sich vorzeitig verzehrt in angestrengtester Schnellarbeit . . . Vergessen wir dabei nicht, daß ein italienisches Publikum schöne, sangbare, behaltliche Melodien zu hören wünscht. An solchen ist der Liebestrank überaus reich, die Erfindung fließt leicht dahin und alles klingt anmutig. Die Schwäche Donizettis ist die schablonenhafte Orchestration. Er schrieb ja nur die Partiturskizze (die „Laufpartitur" auf 3—4 Zeilen) nieder und überließ seinen Adepten die Ausführung solcher Entwürfe. Da unserer Neueinstudierung die Bearbeitung Felix Mottls — einst für Karlsruhe unternommen — zugrunde liegt, so werden wir von dieser Schwäche — die sich auch noch bei Verdi bemerkbar macht — kaum etwas gewahren, nichts von leeren Begleitungen, von prasselnder „Tutti" . . . Donizetti schrieb seine Opern für einzelne, auserwählte Sänger und Sängerinnen, er folgte alter italienischer Praxis. „Kunst und Geschäft" auch hier! diese Auserwählten waren selten und teuer, aber sie verbürgten den Erfolg . . . Donizetti hatte singen gelernt, er verstand sich also auf die Wirkung, auf den „Effekt." Sein Liebestrank ist auf einer Novelle aufgebaut, die nur vier handelnde Personen hat, nämlich Adina, die reiche Pächterin, Nemorino, den jungen, armen Bauernburschen, den Sergeanten Belcore und den auf Liebestränke reisenden „Doktor" Dulcamara. Adina ist reich und launenhaft. „Treue Liebe ist eine Torheit. Du mußt jeden Tag eine andere lieben," so spricht sie zu Nemorino und — liebt ihn doch. Nemorino, ein schüchterner Liebhaber — natürlich ein Tenor — bittet nun den Quacksalber Dulcamara, ihm den Liebestrank „der Königin Isolde" zu verkaufen und erhält — eine Flasche Rotwein. Adina handelt mit dem kecken Kriegsmann. Der Schluß ist: Adina und Nemorino werden ein Paar, der kecke Bariton macht gute Miene zu Adinas Doppelspiel und Dulcamara — ein echt-italienischer Baßbuffo, also ein Sänger mit voller Baßstimme — macht noch ein gutes Geschäft mit seinen Geheimmitteln.

Dieses seltsame „Melodram der Liebe" (eine alte Dorfkomödie) war einst eine der Glanzstücke der alten „opera buffa" und ist noch heute eine der geistreichsten Partituren von Gaëtano Donizetti. Die Ur-Aufführung war in Mailand 1832, dann folgten Berlin und Wien. Die erste Mannheimer Aufführung fand statt am 16. Oktober 1839.

Arthur Blaß.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Durchgehende Arbeitszeit.** Die Erhebungen, die gegenwärtig wegen der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit zur Ersparnis von Licht und Heizung im Gang sind, sind von Berlin aus an die Einzelstaaten weitergeleitet worden. Die Vorschläge gehen dahin, eine Mittagspause in beschränktem Maße beizubehalten und dafür die Geschäfte und staatlichen Büros früher zu schließen.

* **Zur Verbesserung der Milchversorgung der Städte.** Da die Milchversorgung der Städte entgegen allen Hoffnungen und Versprechungen und trotz wiederholter Vorstellungen bei den zuständigen Behörden immer ungenügender geworden ist (heute sogar geringer als im Herbst 1916), hat der Karlsruher Stadtrat im Einverständnis und im Namen zahlreicher badischer Städte eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet, in welcher eine Reihe von praktischen Vorschlägen für die gründliche Neuregelung der Milchversorgung dargelegt werden. Die Gründe für die ungenügende Milchlieferung des Landes erblicken die Städte übereinstimmend in erster Linie in der mangelhaften Durchführung der Verordnung. Sie richteten deshalb an das Ministerium des Innern die eindringliche Bitte, unnachsichtlich mit allen zu Gebote stehenden Macht- und Zwangsmitteln vorzugehen. In der Eingabe wird angeregt, daß die Verpflichtung zur Milchlieferung an die Städte den Gemeinden zur öffentlich rechtlichen Pflicht gemacht werden muß, und daß der Umfang der von jeder Gemeinde zu liefernden Milchmenge nicht nach einem einheitlichen Maßstab, sondern für jede einzelne Gemeinde besonders festgelegt werden sollte. Weiter wird u. a. angeregt die Festsetzung von Prämien an Kuhhalter, welche über die Pflichtmenge hinaus Milch abliefern. Die Festsetzung der Verkaufspreise der Milch sollte den Städten überlassen werden. Der jetzige Zustand sei unhaltbar, wonach die Städte genötigt sind, in ständig steigendem Maße aus eigenen Mitteln Zuschüsse zu den Kosten der Milchversorgung der städtischen Bevölkerung zu leisten, weil die gegebene Spannung zwischen dem Erzeuger- und Verbraucherpreis der Milch nicht ausreicht, um die entstehenden Kosten zu decken.

* **Keine Schnelligkeitsprämien.** Durch die Presse geht die Nachricht, daß für die bis 15. Dezember 1917 abgelieferten Kartoffeln Schnelligkeitsprämien und Anfuhrprämien gewährt würden. Demgegenüber wird in der „Karlsr. Ztg." darauf hingewiesen, daß solche Schnelligkeitsprämien in Baden nicht gewährt werden, da nach Ansicht des Ministeriums des Innern die für Baden festgesetzten Höchstpreise für Speisekartoffeln im Vergleich zu der günstigen Kartoffelernte durchaus ausreichend erscheinen, sodaß eine Erhöhung derselben durch Schnelligkeitsprämien und Anfuhrprämien mit Rücksicht auf die Verbraucher nicht vertretbar ist.

* **Die Benützung von Schrotmühlen** ist nach einer eben erschienenen Verordnung des stellv. komm. Generals des 14. A.-K. zur Zerkleinerung von Getreide zu Speise- oder Futterzwecken untersagt. Als Schrotmühle gilt jede nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zur Herstellung von Schrot oder Brotmehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein. Die Ortspolizeibehörde kann, wenn die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrots in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, für bestimmte Getreidemengen Ausnahmen gestatten.

Hilf' Deinen Söhnen und Brüdern im Felde!
Zeichne Kriegsanleihe!

* **50. Regimentsjubiläum der 114er.** Das 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 begeht am 26. Oktober die Feier seines 50jährigen Bestehens. Wenn es die Kriegslage gestattet, will das Feldregiment den Tag festlich begehen mit Festgottesdienst, Parade, Turnwettspielen, Zapfenstreich usw. Man hofft, daß der Großherzog der Feier beiwohnen wird. Aus der Geschichte des Regiments sei folgendes erwähnt: Auf Befehl des Großherzogs vom 6. Oktober 1867 wurde das 1. und 2. Füsilierbataillon in einem Regiment vereinigt, welches die Nummer 6 auf grüner Achselklappe führen sollte. 1870/71 erhielt das Regiment die Nummer 114, an dessen Spitze im weiteren Verlauf, als Gnadenbeweis des Kriegsherrn und des Landesfürsten Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser, gestellt wurde, dessen Namenszug das Regiment auf der Achselklappe trägt. Das Regiment erhielt zunächst Rastatt und vom 28. September 1868 ab für sein 1. und Füsilierbataillon Konstanz als Garnison. Das 2. Bataillon blieb in Rastatt. Der erste Kommandeur war der frühere Kommandeur des 2. Füsilierbataillons, Oberstleutnant Bauer, Kommandeur des 1. Bataillons war Oberstleutnant Frhr. Göler von Ravensburg, des 2. Major Hyronimus, des Füsilierbataillons Major Koch.

* **Beschaffung von Spielplätzen.** Der badische Landesausschuß für Leibesübungen hatte an das Ministerium des Innern eine Eingabe in der Spielplatzfrage gerichtet, welche auch als Flugblatt an die größeren Gemeinden des Landes und an die Gr. Bezirksämter geschickt wurde. Das Ministerium des Innern hat dann an die Gr. Bezirksämter ein Rundschreiben erlassen, in welchem die Wichtigkeit einer Beschaffung von Spielplätzen vom Gesichtspunkte der allgemeinen Gesundheitspflege sowohl, wie im Interesse der Jugenderziehung und einer sachgemäßen Jugendwehrausbildung betont wird. Die Gr. Bezirksämter werden in dem Rundschreiben angeregt, die erwähnten Bestrebungen des badischen Landesausschuß nach Kräften zu unterstützen, die Anregung hierzu tunlichst bald weiterzugeben und sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit Nachdruck zu verfolgen.

* **Zur Sammlung für die Gefangenenfürsorge.** Wie uns die Bad. Gefangenenfürsorge mitteilt, hat die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen genehmigt, daß an den beiden Opfertagen für unsere Kriegsgefangenen am 28. und 30. September auch auf den Bahnsteigen der Bahnhöfe gesammelt werden darf.

* **Dr. Paul Rohrbach über Deutsche Weltpolitik und Meeresfreiheit.** „Die Deutsche Ueberseepolitik und die Freiheit der Meere" stehen im Vordergrunde unseres Interesses, und so dürfte ein Vortrag von Dr. Paul Rohrbach über dieses Thema, welcher am Samstag, den 29. September im Musensaale stattfindet, wie überall, so auch bei uns vor ausverkauftem Hause vor sich gehen. Beherrscht doch der Redner in hohem Maße das von ihm behandelte Gebiet. Wie wir unbedingt dahin trachten müssen, uns die Freiheit der Meere zu erkämpfen und uns durch das Bündnis mit dem Orient wichtige Wege zur Sicherung des deutschen Ueberseereiches offen zu halten, darüber werden die Besucher des Vortrages aus dem Munde eines dazu Berufenen Wichtiges und Bedeutungsvolles erfahren. Karten im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, (Heidelbergerstraße.)

* **Strafen für Nichtablieferung von Speck.** Nachdem die hessischen Verwaltungsbehörden hinsichtlich der Ablieferung von Speck aus Hausschlachtungen bis jetzt Langmut geübt hatten, werden jetzt durch die Amtsgerichte Strafbefehle erlassen, für jedes Pfund des nicht abgelieferten Speckes eine Geldstrafe von 10 Mark festsetzen. Außerdem werden Maßnahmen getroffen, daß die Säumigen gelegentlich der nächsten von ihnen vorgenommenen Hausschlachtung das doppelte Quantum des nicht gelieferten Speckes in frischem Zustande beschlagnahmt wird.

* **Berlins Hindenburggabe.** Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat der Magistrat von Berlin den Betrag von 100 000 Mark bewilligt, der im Verein mit anderen Städten oder durch Vermittlung der „Hindenburg-Gabe" dem Feldmarschall dargebracht werden soll. Diese „Hindenburg-Gabe" soll bekanntlich nach der Bestimmung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg für unsere Truppen, die Soldaten- und Marineheime, für die deutschen Kriegsgefangenen oder für andere durch den Krieg Betroffene Verwendung finden.

* **Weibliche Lokomotivheizer.** Um für den kommenden Winter eine genügende Reserve im Lokomotivpersonal zu besitzen, hat der preußische Eisenbahnminister angeordnet, daß jetzt eine genügende Anzahl von Frauen auch im Lokomotivheizdienst ausgebildet werden, damit die männlichen Heizer zu Arbeiten im Werkstättendienst Verwendung finden können.

* **Besitzwechsel.** Verkauft wurde das dem Herrn Benedikt Würzburger hier gehörige Wohn- und Geschäftshaus, O 7, 21, mit einem Flächeninhalt von 702 qm an die Firma Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Compagnie in Hannover, welche in diesem Hause anfangs des kommenden Jahres die Geschäftsräume der hiesigen Filiale unterbringen wird. Die Vermittlung erfolgte durch Herrn Agenten J. Zilles hier.

Vergnügungen.

* **Der Zauberkünstler und Experimentator Bellachini jr.,** der einzige Nachkomme des verstorbenen Hofkünstlers Benno Ruchay Bellachini aus Königsberg, veranstaltet ab Samstag, den 29. Sept. hier ein kurzes Gastspiel.

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwetzingen,** 24. Sept. Schwer vom Schicksal heimgesucht worden ist die Familie des Schneidermeisters Johann Krög hier. Nachdem vor vier Monaten deren Sohn Georg und erst vor wenigen Tagen der zweite Sohn Hermann auf dem Felde der Ehre geblieben waren, ist der bedauernswerten Familie die Trauernachricht zugegangen, daß nun auch der dritte Sohn, Gefreiter Theodor Krög, Kaufmann, bei einem Ersatz-Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes, infolge eines Eisenbahnunglücks auf der Fahrt zum Heimaturlaub den Tod gefunden hat.

* **Ziegelhausen,** 24. Sept. Samstag Nachmittag brach in der an der Hauptstraße gelegenen, zur Simonschen Besitzung gehörigen Scheune, die vor einigen Jahren von der kath. Kirchengemeinde erworben wurde, augenblicklich jedoch noch als Lagerhaus benutzt wird, Feuer aus. Trotzdem die Gemeindefeuerwehr schnell die Löscharbeiten aufnahm, an denen sich auch die übrige Einwohnerschaft eifrig beteiligte, brannte die Scheune vollständig aus. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt.

):(**Karlsruhe,** 24. Sept. Die Schwiegertochter Scheffels, Frau Leonie v. Scheffel in Karlsruhe, hat jetzt dem Goethe- und Schillerarchiv in Weimar die eigenhändige, schöne Reinschrift des „Trompeter von Säckingen" zum Geschenk gemacht. Dazu stiftete sie auch Scheffels eigenhändige Niederschrift der Einleitungsgedichte zur 2. und 4. Auflage der Dichtung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer,** 19. Sept. Wohl der älteste Mann in unserer Stadt ist der Rentner Sigmund Herz, der demnächst das 90. Lebensjahr vollendet und sich noch guter Gesundheit erfreuen darf. Nun ist ihm auch noch das gewiß seltene Glück zuteil geworden, daß er Ur-Urgroßvater geworden ist, eine Ehre, die nur wenigen Sterblichen widerfährt. Der Ur-Urenkel hat in Magdeburg das Licht der Welt erblickt.

§ **Deidesheim,** 24. Sept. Wers am längsten aushalten wird — nämlich das Zurückhalten im Mostgeschäft — das ist die Frage, die zwischen dem Weinhandel und den Weinproduzenten spielt. Auch auf der heutigen Versteigerung von Weißmost aus den besten Lagen von Deidesheim trat diese Zurückhaltung zutage. Für den Most von Spindler-Steinmetz wurden pro Logel 168 Mk. geboten, aber nicht zugeschlagen. Auf die Kreszens des Herrn Hermann Eckel wurden 142 Mk. pro Logel geboten, aber auch hier erfolgte kein Zuschlag. Auf den Most der Geschwister Magin erfolgte gar kein Angebot, dagegen wurde die etwa 12 Fuder große Partie Wein der Herren Kurt und Friedrich Gießen um den Preis von 5860 Mk. pro Fuder durch den Weinkommissionär Brind in Deidesheim ersteigert.

* **Mainz,** 19. Sept. Einem sehr umfangreichen Betrug zum Nachteil des Eisenbahnfiskus ist man, wie die „Volkszeitung" berichtet, im rheinhessischen Obstbaugebiet auf die Spur gekommen. Große Mengen von Obst sind unter Vorlage von Gemüseversandscheinen, die von den Vertrauensleuten der hessischen Landesgemüsestelle Mainz ausgestellt wurden, als Gemüse deklariert und verfrachtet selbst waggonweise nach Norddeutschland versandt worden. Abgesehen davon, daß auf diese Weise dem heimatlichen Wirtschaftsgebiet große Mengen von Obst auf Schleichhandelswegen entzogen wurden, ist auch der Eisenbahnfiskus um Tausende von Mark geschädigt worden, da die Frachtsätze für Gemüse erheblich niedriger sind, wie die Versandkosten für Obst. Große mit Obst gefüllte Körbe waren nur an der Oberfläche mit Gemüseblättern bedeckt, um den Anschein zu erwecken, als seien sie mit Gemüse bepackt.

Handel und Industrie.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 23. September. Wochen-Ausweis der Bad. Bank

	23. September Mk.	15. Sept. Mk.
Metallbestand	6410560.90	6410313.73
Reichskassen-Scheine	2744045.—	2739787.—
Noten anderer Banken	7600190.—	6893300.—
Wechselbestand	18347306.78	18996367.20
Lombard-Forderungen	4706650.—	4460400.—
Wertpapierbestand	951758.96	819943.66
Sonstiges Vermögen	39401852.66	37463245.04
	80161364.30	77783356.63
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	26739600.—	26033200.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	39887869.89	38232541.74
Sonstige Verbindlichkeiten	2283894.41	2267614.89
	80161364.30	77783356.63

Zuckerfabrik Frankenthal

Die auf heute 12 Uhr einberufene außerordentliche Generalversammlung konnte die Tagesordnung nicht erledigen, da nur 15 Aktionäre mit 2170 Stimmen vertreten waren, während satzungsgemäß 4667 Stimmen erforderlich gewesen wären. Es mußte deshalb von der vorsichtshalber auf eine Stunde später einberufenen zweiten außerordentlichen Generalversammlung Gebrauch gemacht werden. Diese genehmigte die von der Verwaltung beantragte Ausgabe von Genußscheinen und zwar werden 7000 Stück ausgegeben, so daß auf jede Aktie ein Genußschein entfällt. Die Inhaber eines Genußscheins erhalten aus dem Reingewinn einen Betrag, welcher gleich der für eine Aktie festgesetzten Dividende ist. Aus dem etwaigen Liquidationserlös werden zunächst 1200 M. auf jede Aktie ausgeschüttet, sodann 1200 M. auf jeden Genußschein, der Rest wird zu gleichen Teilen unter Aktien und Genußscheinen verteilt. Weitere Rechte stehen den Inhabern eines Genußscheins nicht zu. Die Genußscheine werden sofort einem Treuhänder übergeben. Ihre Ausgabe an die Aktionäre unterbleibt jedoch, solange die Weltkrisis ihren Lauf nimmt. An dem Gewinn des laufenden Geschäftsjahres nehmen die Genußscheine bereits teil. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß das Erträgnis des laufenden Jahres voraussichtlich das eines normalen Friedensjahres nicht übersteigen wird.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 25. Sept. (Pr.-Tel.) Zu der freundlichen Disposition des Marktes trug sowohl der leichte Geldstand bei als auch die Erwartungen, mit denen man unter Berücksichtigung des Ergebnisses des ersten Zeichnungstages dem weiteren Fortgang der Zeichnungen entgegensieht. Bei lebhaften Geschäften bekundete der Markt ein festes Aussehen. In lebhafter Nachfrage standen Rüstungsindustrieaktien. Kaufinteresse überwog besonders für Hirschkupfer, wo die alten und jungen Aktien ansehnlich anzogen. Deutsche Waffen und Rheinmetall schlossen sich der günstigen Strömung an. Fest waren ferner Benz und Kleyer. Am Montanmarkt standen Bochumer und oberschlesische Werte in Frage. Zellstoffwerte konnten die an der gestrigen Schlußbörse erzielten Kursbesserungen weiter erhöhen. Lebhaft wurden besonders Aschaffenburg, Waldhof und Kostheimer gehandelt. Kaufbegehr bestand ferner für Eßlinger Maschinen, daneben verdienen Pokorny und Wittekind Erwähnung. Julius Sichel lagen fest, schwächten sich im Verlauf etwas ab. Schiffahrtsaktien gut behauptet. Elektroaktien hatten ruhigen Verkehr. Dagegen fanden chemische Aktien Beachtung. Eisenbahnaktien und Kolonialwerte traten in den Hintergrund. Erwähnenswert bei reger Nachfrage sind Hansa Lloyd. Bankaktien lagen still. Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen gefragt und höher. Im übrigen war das Geschäft in ausländischen Fonds geringfügig. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatdiskont 4¾ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 25. September (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	25. Geld	25. Brief	22. Geld	22. Brief
Konstantinopel	19.90	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	299.75	300.25	299.75	300.25
Dänemark 100 Kronen	217.00	217.50	217.00	217.50
Schweden 100 Kronen	240.75	241.25	240.75	241.25
Norwegen 100 Kronen	217.25	217.75	217.25	217.75
Schweiz 100 Franken	150.25	150.50	150.25	150.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	80.⅛	81.⅛	80.⅛	81.⅛
Bulgarien 100 Levs	127.⅛	128.⅛	127.⅛	128.⅛

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 24. September (Kassa-Markt.)

	24.	21.		24.	21.		24.	21.
3% Rente	61.—	61.—	Saragossa	—	47.	Toula	780	829
5% Anleihe	88.20	88.2.	Suez Kanal	4575	4580	Rio Tinto	1845	1829
4% Span. äuß.	—.—	110.—	Thom Houst.	714	741	Cape Copper	122.—	119.—
5% Russen 1906	72.½	—.—	Baff Fay	—	460	China Copper	—.—	—.—
3% do. 1886	—.—	45.½	Caoutchouc	229	230	Utha Copper	—.—	511.—
4% Türken	—.—	61.½	Malakka	—	152	Tharsis	155.—	160.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Baku	1405	1436	De Beers	375.—	—.—
Créd. Lyonnais	11.60	11.60	Brjansk	325	330	Goldfields	45	46.—
Un. Pr. Italien.	—	617	Lianosoff	281	301	Lena Gold	44.—	46.—
Metropolitain	440	440	Maltzoff Fabr.	400	413	Jägersfont	—.—	116.—
Nord Espagn.	435	435	Le Naphte	340	347	Randmines	80.—	80.—

Spasski Copper 48.½ (zuletzt 48.—)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 24. Sept. (Devisenmarkt)

	24.	22.		24.	22.
Tendenz für Geld	fest	—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3½	nom.	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4.—	nom.	Silber Bullion	106.½	106.½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.79.50	5.78.75			

New-York, 22. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt).

	21.	22.		21.	22.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	88—	86—	Missouri Pacific	28—	28½
United States Corp. Corps 5% Bonds	100—	101—	Nat. Railw. of Mex.	7½	7½
Acht. Top. Santa Fé	97—	96½	New York Centr. e.	75½	77½
do. pref. col. Divid.	94½	94½	do. Ontario & Western	21—	20½
Baltimore & Ohio	67—	67—	Norfolk & Western	112½	112½
Canadian Pacific	151—	149½	Northern Pacific	101—	101—
Ches. & Ohio	56½	55½	Pennsylvania	52½	52—
Chic. Milw. & St. Paul	56½	56½	Reading	83½	83—
Denver & Rio Grande	7—	7—	Chicago Rock Isl & Pac.	51 B	51 B
Erie	21½	21½	Southern Pacific	93½	91½
Erie 1st pref.	34½	34½	Southern Railway	27½	27½
Erie 2st pref.	24½	24—	Southern Railway pref.	61½	61½
Great Northern pref.	103½	103½	Union Pacific	130½	129½
Illinois Central	100½	101—	Wabash pref.	46½	47½
Interborough Cons. Corp.	8½	8½	Americ. Can.	43½	42—
do. do. pref.	51½	51—	Amer. Smelt. & Ref.	100½	99½
Kansas City & Southern	18½	18½	Amer. Copp. Min.	73—	72½
do. pref.	50½	50½	Bethlehem Steel	95—	95½
			Central Leather	84½	83½
			Intern. Mercantile Marine	28½	27½
			do. do. pref.	87½	85½
Louisville u. Nashville	120—	117½	United States Steel Corp.	112½	110½
Missouri Kans. & Texas	4½	4½	United Stat. Steel Corp pr	116½	116½

Aktien-Umsatz 640 000 (410 000)

NEW YORK, 24. Sept. (Ergänzungskurse).

	24.	20.		24.	20.
Balt. Ohio 4% Bds.	83—	83—	Lehigh Valley	61½	61½
Ches. Ohio 4½ Bs.	75—	75½	Miss. Cans. Tex. pr.	9—	10—
4½% Cleg. R. Isl. & Pa. First & Ref. & I. Bs. 1934	67½	67—	Union Pacific pref.	77½	77½
North. Pac. 3 Bds.	62—	61½	West Maryland	17½	16½
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	88½	88½	American Canpref.	102½	99—
St. L. & Fr.-Li. Mortg. 4 B.	58½	58—	Americ. Locom. c.	69½	68—
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A.	50—	51—	do. Sugar Ref. c.	112½	110—
s. South. Pac. 4% 1929 Bs	81½	82—	Consolidates Gas	103—	103½
Union Pac. 4% Bds.	87½	87½	General Electric	146½	143½
4% Union Stat.	109½	109½	Mexic. Petroleum	94½	93½
Denver Rio Gr. pr.	14—	14—	National Lead	51½	51½
Great Northern Ore Cert.	33½	33½	Utah Copper	96½	96½
			Virgin. Car. Chem. c.	38—	37½
			Sears Roebuck com.	158—	157—

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 24. Sept.

	24.	22.		24.	22.		24.	22.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	13000	—	pr Okt.	23.57	—.—	Weizen hard Wt. N. 2 neue	228—	226—
im Innern	22000	—	pr Dez.	23.25	—.—	No 1 Northern (Duluth)	228.—	228—
Exp. n. Engl.	20000	—	Terp. (Sav.	43	40½	Boss. Stahl	nom.	65—75
Exp. n. d. Ct.	6000	—	Terp. (NYork	44½	44½	Mais loko a. Lfg	215.—	220.—
NYork loko	25.30	25.70	Schmalz Wst	25.12	24.70	Mehl Spr. Wh. cl. (neu)	10.60–10.90	10.60–10.90
pr Oktober	24.92	—	Talgspez. Vkf.	16½	16½	Kleesam Ia	22.75	22.75
pr Nov.	24.35	24.40	Zuck. 96 Tst.	6.90	6.90	do. IIa	22.25	22.25
pr Dez.	24.05	24.32	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8½	8½	Elektr. Kupf.	26—27	26—27
pr Jan.	24.24	24.24	Sept	7.41	7.45	Rohzinn	6150	6150
pr Febr.	24.06	24.20	Dez	7.49	7.53	Petroleum		
pr März	24.10	24.23	Jan.	7.64	7.68	Cred. Balanc.	325—	325.—
pr April	24.12	24.30	März	7.79	7.82			
N. Orleans loko	23.75	23.50	Mai	7.95	7.97			

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 24. September.

	24.	22.		24.	22.		24.	22.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck		
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Okt.	24.70	24.07	Schweine		
Mais Dez.	120.½	117.½	Pork: Sept.	44.80	44.05	leichte	18.45	18.15
pr Mai	117.½	116.—	pr Okt.	44.80	44.—	schwer	17.90	17.62
Hafer Sept.	61.½	59½	Rippen			Schweine-zuf. i. West	55 000	79 000
Schmalz:			pr. Sept.	26.—	25.87	dv. Chicag.	22 000	4 000
pr. Sept.	24.70	24.22	pr. Okt.	—.	23.77			

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 24. Sept. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.— Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20—2.40, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.40—2.60. 100 fl 299 M.

Geschäftliches.

Wir verweisen auf die Anzeige der Preuß. Lebensversicherungs-A.-G. zu Berlin in dieser Nummer betr. Zeichnung der 7. Kriegsanleihe.

* * *

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in dieser Nummer enthaltene Anzeige des Oesterr. Phönix, Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft in München. Aus der Anzeige geht hervor, daß der „Phönix" Kriegsanleihe-Versicherungen für Luft-, See- und Feldsoldaten etc., mit und ohne Untersuchung, durch bequeme Monatsraten, (keine Vorauszahlung) und mit sofortiger Wirkung, keine Wartezeit, sofortige Vollauszahlung im Kriegs- oder natürlichem Sterbefalle, wie solches schon seit Kriegsbeginn der Fall ist, entgegennimmt, worüber Danksagungen von erstkl. Mannheimer Firmen etc. Aufschluß geben. Näheres durch den Bevollmächtigten Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe
0880

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Petroleumabgabe.

Der Petroleumbedarf für die Vorzugsberechtigten ist für die Zeit vom 17. September bis 31. Oktober ds. Js. vom Stadtrat auf 4 Liter (Marken 1 bis mit 8 der Petroleumkarte) festgesetzt worden.

Jeder Petroleumverkäufer ist verpflichtet, bis zum 20. Oktober ds. Js. 3/4 der ihm für September und Oktober angewiesenen Petroleummengen gegen Marken abzugeben, bezw. zur Abgabe bereit zu halten. Dagegen können die übrigen 1/4 der verfügbaren Monatsmenge schon von jetzt ab (also nicht erst vom 20. Oktober ab) und ab 20. Oktober sämtliche für den Monat noch verfügbaren Petroleummengen ohne Marken und halbliterweise abgegeben werden.

Die Abgabe von Petroleum darf nicht vom Bezug anderer Waren abhängig gemacht werden.

Die Vorzugsberechtigten können die Petroleumkarte bezirksweise an den nachfolgenden Tagen jeweils in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von halb 3 bis 5 Uhr nachmittags (Samstags nur bis 12 Uhr), bei der städtischen Petroleumverteilungsstelle (städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke), K 7, Zimmer 3, Schalter 1—2 in Empfang nehmen.

Berechtigt zur Empfangnahme von Petroleumkarten sind nur diejenigen Haushaltungen, die in ihren Wohnungen oder Arbeitsräumen weder Gas noch elektrischen Strom als Lichtquelle zur Verfügung haben.

Am 19. Sept. 1917:	Quadrate	A—F
„ 20. „	„	G—K
„ 21. „	„	L—O
„ 22. „	„	P—S
„ 24. „	„	T—U
„ 25. „		Jungbusch
„ 26. „		Oststadt und Lindenhof
„ 27. „		Schwetzingerstadt
„ 28. „		Neckarstadt
„ 29. „		Waldhof, Sandhofen und Käfertal
„ 1. Okt.		Neckarau
„ 2. „		Rheinau und Feudenheim.

Mannheim, den 17. September 1917.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Städt. Petroleumverteilungsstelle.
Pichler.

Bekanntmachung.

Die derzeitigen Kokspreise sind:

	Koks 0 Füllofen- bezw. Nußkoks	Koks I Grob- bezw. Gabelkoks	Koks II Füllofenkoks kleinere Körnung
ab Gaswerk Luzenberg pro Zentner	M. 2.15	M. 2.10	M. 1.65
frei Haus pro Zentner	„ 2.45	„ 2.40	„ 1.90

Mannheim, den 10. August 1917.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler. Sw14

Ergänzungswahl in die Gemeindevertretung betr.

Bei der heute vorgenommenen Ergänzungswahl wurde

Herr Max Erlanger, Kaufmann

für die Zeit bis 31. Dezember 1919 als Mitglied der Gemeindevertretung gewählt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wahlakten während 3 Tagen in unserem Sekretariate F 1, 2 aufliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen 8 Tagen unter gleichzeitiger Bezeichnung der Beweismittel beim Synagogenrat oder Großh. Bezirksamt mündlich zu Protokoll oder schriftlich anzubringen sind. Fb252

Mannheim, den 24. September 1917.

Der Synagogenrat.
Max Goldschmidt. Schorsch

Consumverein Mannheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dienstag, den 9. Oktober 1917, abends 8 Uhr im grossen Saale des „Rodensteiner", Q 2, 16 La800

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts.
3. Bericht des Aufsichtsrats und Neuwahl von drei Mitgliedern zum Aufsichtsrat. (Es scheiden aus die Herren Ferdinand Lenz, Adam Remmele und Wilhelm Walter).
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Ankauf einer Weinkellerei in Ruppertsberg (Pfalz).
6. Erhöhung der Geschäftsanteile von M. 30.— auf M. 50.— (Abänderung der §§ 4, Abs. c und 5, Abs. 1 und 2 des Statutes.)

Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder der Quittungskarte.

Der Aufsichtsrat:
I. V.: Adam Remmele.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen. **Prof. Ehrlich's** geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 59 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskret verschl. 1.20 M. **Spezialarzt Dr. med. Hollaender,** Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.

VII. Kriegsanleihe.

Zeichnungen ohne Einzahlung bietet die

Kriegsanleihe-Versicherung

der Preußischen Lebens-Versicherungs-A.-G. zu Berlin

Auskunft erteilt: V27h

Bezirksvertretung Mannheim, D 1, 7/8, Hansahaus Tel. 4134.

Generalagent Karl Kopf, Heidelberg, Schillerstrasse 45.

Hofkünstler Ruchay
BELLACHINI kommt
nach Mannheim in den Kasinosaal ab Samstag, den 29. September mit einem hier noch nie gesehenen
★ WELTSTADT-PROGRAMM ★

Kriegsanleihe-Versicherung mit günstigen Monatsraten „Phönix" (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion: K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Israelitische Gemeinde.
Der Ausgang des Versöhnungstages ist nicht 6 Uhr 30, sondern 6 Uhr 55. S302

Hohen Feiertages wegen bleibt mein Geschäft morgen Mittwoch
geschlossen.
Mannheimer Pferdeschlächterei David Gärtner, J 4, 7/8.
NB. Nächster Fleisch-Verkauf Donnerstag früh ab 8 Uhr. G303

Städtische Umlage.
Die Zahlstelle Neckarau ist am Mittwoch, den 26. September 1917 geschlossen. S64
Stadtkasse: Röderer.

Die Beerdigung des Herrn Gemeinderat
Gustav Ries
findet in Friedrichsfeld Mittwoch nachmittag 3 Uhr, nicht in Seckenheim statt. S259

Unterricht

Energischer Schüler der Lessingschule zur Nachhilfe für Untertertianer gesucht. Ang. u. P. Z. 5 an die Geschäftsst. d. Bl. 7786a

Heirat

Geschäftsmann 30 Jahre, wünscht mit geb. Fräulein **Briefwechsel.** Zuschriften unter E. F. 180 an die Geschäftsst.

Heirat. Suche für meine Verwandte, hübsche, gebildete häusl. erzog. Dame, kath. Anf. 30, mit Vermögen, einen gebild. charaktervollen Herrn (35—45 J.) in gutzel. Lebensstellung (Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen) zwecks Ehe. Ausführl. Zuschrift. m. Bild erbet. unt. E. G. 181 an die Geschäftsst. N303

Welche etwas vermögende Dame ist gewillt sich mit tüchtigem Geschäftsmann in leitender Stellung ohne Anhang glücklich **zu verheiraten.** Suchender ist 45 Jahr und wünscht ähnliches Alter. 7784a Zuschr. u. P. Y. 4 an die Geschäftsstelle.

Verloren

1 Füllfederhalter (Waterman) verloren. Geg. Bel. abzug. Windeckstraße 10, Rohrbach. 7872a

Verloren wurde auf dem Marktplatz eine schwarze Schürze in deren Tasche sich ein Bund Schlüssel und ein Zwicker befand. Abzugeb. geg. gut. Belohn. G4,Lad.

Jagdhund auf den Namen „Dina" hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung La303 Hebelstr. 3, 4. St.

Miet-Gesuche

Mehrere größere **Räume** ca. 600 □ Meter gut heizbar, mit elektrischer Licht- und Kraftanlage für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter D. Z. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl. D301

6—8 grosse **helle Räume** Oberstadt, Nähe Tattersall od. Kaiserring für länger zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. u. E. L. 135 a. d. Geschst. Sa258

1—2 Zimmer (möbliert) mit Küche per 1. Oktober in sauberem Hause zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe unter E. F. 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. Nb252

Kaufmann sucht gut **möbl. Zimmer** in gutem Hause eventl. mit Pension. Ang. m. Preis u. Q. F. 11 a. d. Geschst. 7807a

Aelt. Dame sucht **möbl. Zimmer** m. Kochgelegenheit. Preisangeb. u. Q. E. 10 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 7806a

2 Personen suchen einfach möbl. Schlafzimmer mit Küche. Mögl. separat. Angebote nur mit Preis unter P. J. 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7718a

Magazine.

Kepplerstr. 21 1. Stbs. Stock. Magazin m. Souterr., ungef. 200 qm gr. m. el. Anschl. p. 1. Okt. z. v. Näh. Baubüro Sch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. Cb303

Offene Stellen

Einkassierer für Krankenkassenbeiträge sofort gesucht. Die Stelle ist vorerst nebenberuflich und für Kriegsinvaliden oder Frau geeignet. Solche, welche schon kassiert haben, werden bevorzugt. Angebote an die Spezialdirektion **Adolf Schähfer** Ludwigshafen a. Rhein. Ta252

Gesucht ein ordentlicher Mann als **Portier** Union-Theater, P 6, 23.

Monatsfrau gesucht. G302 Für Vormittags von 7—12 wird eine fleißige, unabhängige Putzfrau gesucht. Dieselbe wird auch für einige Tage der Woche nachmittags beschäftigt. Deutsches Teehaus, O 6, 9.

Tagschneider sucht 7790a Ludwig Graf, C 2, 4.

Ausläufer sofort gesucht S303 Färberei Kramer Bismarckplatz.

Durchaus perfekte **Stenotypistin** für sofort gesucht Sb309 Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen m. b. H., O 7, 17

Tüchtiger Polsterer und Decorateur gesucht. G255 Heinrich Scharpinet D 3, 11.

Arbeiterinnen u. Lehrmädchen f. Damenschneiderei sof. ges. 7720a Werle, Rich. Wagnerstr. 32, 3 Treppen.

Angehende **Verkäuferin** nicht unter 17 Jahren alt per sofort gesucht. 7700a Gebrüder Kunkel, F 1, 2.

Fahrstuhlführerin sofort gesucht. Sc251 **S. Wronker & Co.,** Mannheim.

Junges 7828a **Mädchen od. Bursche** für leichte Hausarbeit sof. gesucht. Hotel Pfälzer Hof, Paradeplatz.

Gesucht tüchtiges **Alleinmädchen** das etwas kochen kann, zu 2 Damen. 7822a L 11, 1, I.

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** per 15. September oder 1. Oktober gesucht. Ca284 A. Boos, Waldparkstr. 7.

Jüngeres Mädchen ganz oder nur tagsüber für leichte Hausarbeit sofort oder 1. Okt. gesucht. Näh. bei Weltenreuther, Parkring 29, p. L254

Monatsfrau o. Mädchen per 1. Okt. gesucht. 7781a M 5, 12, 3. St., Meyer.

Tüchtiges Mädchen gesucht. 7780a Friedrichsplatz 5, 2 Tr.

Ein ordentliches **Laufmädchen** per sofort gesucht. 7796a Gebrüder Kunkel, F 1, 2.

Alleinsteh. Junggeselle m. 5 teilw. möbl. Zimmern sucht bessere **Kriegswitwe** gut. Köchin m. eig. Möbeln auch 1—2 Kdr. z. Führg. d. Haush. geg. freie Wohn. u. Verpflg. u. auswärts. Ausführl. Ang. u. E. J. 183 an die Geschäftsstelle. N253

Frl. od. unabh. j. Frau frdl. Wesens, die kl. ruh. bürgerl. Privathaushalt (3 Pers.) in allem gewissenhaft u. pflichttreu versehen kann, ges. Landhaus Daheim, Bad Dürkheim.

Zuverlässige, saubere **Monatsfrau** gesucht. Riedel, Schwetzingerstraße 5, IV. 7813a

Haushälterin sofort od. 1. Okt. gesucht. Gesetztes Mädchen od. erfahrene Frau (kinderlieb) welche selbständig kochen kann, zur Führung eines kl. Haushaltes (Ehepaar mit 1jährigem Kind). Vorzustell. zwisch. 1/2 12 bis 12 Uhr vorm. Rosengartenstr. 34, p. l. 7813a

Jüngere Dame selbst. Korrespondentin m. Töchterschulbildung; gründl. Sprachkenntn. 3jähr. Praxis in ausl. Firmen, flottem Briefstil, sucht passende **Bürostelle** Ca303 Angebote erb. u. E. H. 182 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht in der Nähe Mannheims oder Heidelbergs Anfangsstellung auf ein Büro, ginge evtl. auch als Verkäuferin. Gefl. Angebote unt. E. K. 134 an die Geschäftsstelle. S258

Verkäufe

Abbruchmaterial-Verkauf.
4 Waggon Grauguß
3 Waggon 3mm-Bleche
2 Wagg. I.N.P. 16 Träger
1 Wagg. Alteisen (Schrott).
Zu erfragen: Lindenhof-Gaswerk, Kantine. 7850a

Wegzugsh. groß. 2tür. **Eisschrank** Tische, Schreibt., Flurg., Linoleum, Bilder, 2 Gemälde u. versch. Andere zu verk. Von 11—1 u. 2—6 Uhr Näh. Charlottenstr. 8 II. 7805a

Eleg. weißer Kinder-Lieg- u. Sitzwagen (Brennabor) zu verk. 7785a G 7, 26, 3. Stock.

3 ganz neue **Strohmatratzen** mit Keil à 10 Mk. zu verkauf. 9—10 Uhr morg. E 7, 26, 3. Stock. 7821a

Gebr. Gasherd m. Tisch zu verkaufen. 7890a H. Geissler, Emil Heckelstraße 5, IV.

Großer, lackiert. Kleiderschrank, 2 kl. Tische, Sekretär, Spiegel, groß. Küchenschrank und Anricht, 3 fl. Gasküher, 3 fl. Gasherd, Kaiserbüste, Marmorplatte (Bronze), Untersatz für Badewanne, Fahrrad ohne Gummi, Flaschen. 7823a Seckenheimerstr. 47 IV. r.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht vollständiges Bett, sehr gut erhalten, aus nur gutem Hause. 7824r Angebote mit Preisangabe an Karl Gilbert, Amerikanerstraße 38.

Feldbahngleise Lokomotiven gebr. kauft f. Heereszwecke. Vertreter überall sucht Pahl, Berlin-Schöneberg, Gleerstr. 21. G56m

Vermietungen
Wohnungen

C 8, 19 pt., leeres Zim. per 1. Oktbr. z. v. Einzus. v. 11—2 Uhr. 7828a

H 3, 10 Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. G301 Näheres F 6, 4,5.

Bismarckstraße L 14, 23 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. zu verm. Näheres Laden. 7791a

Luisenring 47 4. Stock, 4 Zim., Küche, Bad u. Mansarde p. 1. Okt. zu verm. Näheres Baubüro Sch. Lanzstr. 24. G302

Zwei schöne 3 Zimmerwohnungen per 1. oder 15. Okt. zu verm. Näheres Dalbergstr. 3, 1. St. 7794a

Neuostheim Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. Tel. 349. Ja301

Knittsstr. 11 pt. schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, eingebautes Bad, preiswert sofort zu vermieten. Näheres bei Ortsrichter Landfittel. Tel. 7809, Rosengartenstraße 17 II. Ma254

Wallstadtstr. 62 Wirtschaft mit Wohnung zu vm. 7682

Schöne ger. Wohng. v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 19 II. Tel. 1875 Ca260

Grosses, separates Zimmer eventl. auch zum Aufbewahren von Möbeln per 1. Okt. zu verm. Ob240 Näheres Fr. Pfeifer, Heinrich Lanzstraße 44.

Feudenheim Hauptstraße, Abschluß mit 1 Zimmer und Küche per 1. Oktbr. zu verm. Anzuf. vormitt. 10—12. Näheres Mozin, Hauptstr. 118. 7790a

Läden.

Q 4, 19 Laden, auch als Büro od. Lagerraum sofort zu vm. 7815a

Kepplerstr. 21 part., Laden m. anst. Zimmer u. Bad p. 1. Okt z. vm. Näh. Baubüro Sch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. Ca302

Stellen-Gesuche.

Kaufmann gelernter Eisenhändler, militärfr., sprachenkund. sucht Stellung p. 1. Oktbr. Angeb. u. Q. K. 15 an die Geschäftsstelle. 7817a

Aeltere **Säuglingspflegerin** mit guten Zeugnissen und Empfehlungen sucht Stellung Wera Landwehr Karlsruhe in Baden Hundelstraße 34, 2. St.

Junge Frau welche seit Kriegsbeginn ein Geschäft selbständig geführt und wegen Materialmangel jetzt schließen muß, sucht pass. Stellung evtl. Führung einer Filiale. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. Q. A. 6 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7795a

Vermischtes.

Liebevolle Pflege für Knaben (1/2 Jahr) ges. wo Mutter zugleich wohnen kann. Angeb. unt. Q. H. 13 an die Geschäftsst. 7814a

Für 14 Monate alten brav. **Knaben** wird liebevolles Heim gesucht. Angebote unter Q. C. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7798a

Bankbeamter empfiehlt sich zur Anfertigung von Schreibmaschinenarbeiten. 7812a A 3, 3, 4. St. l

Damen-Mode Hand- und Kurbel-Stickereien, Hohlsäume werd. prompt angefertigt Q 7, 15 part. 7822a

Piano, Flügel und Harmonium werden fachmännisch gestimmt, gereinigt und repariert durch A. Trotz, C 2, 22. 7780a

Schneiderin empfiehlt sich im Neuanfert. u. Umänd. Ludwigshafen, Hartmannstr. 111 I. r. 7808a

Damenschneider Im Anfertigen von Kostümen und Mänteln empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz **H. Kraft** D 7, 17a D 7, 17a.

MARCHIVUM